

hatte. Er interessierte uns deshalb, weil er sich nach der Schilderung der jüngeren Vita Mathildis schon bei Heinrichs Tode am Königshof befand¹⁾, und da er nachher im regulären Königsdienst stand, dürfen wir annehmen, daß seine Anwesenheit schon unter Heinrich keine zufällige war.²⁾ Dazu stimmt die Vermutung Stengels, daß er mit dem seit 927 auftretenden Diktator „Simon C“ identisch sei, also schon seit jener Zeit im Hofdienst gestanden habe.³⁾ Am Schluß der Regierung Heinrichs waren also unter den Hofgeistlichen mindestens zwei Männer vorhanden, die vornehm genug und auch sonst geeignet waren, um später Bischöfe zu werden, also auch nach dieser Richtung hin die Kennzeichen an sich trugen, die wir dem Regierungssystem der königlichen Kapelle zuzusprechen pflegen.⁴⁾

Damit haben wir die notwendigen Unterlagen in der Hand, um über den Bestand einer Kapelle unter Heinrich I. zu urteilen. Zu Beginn seiner Regierung gab es weder einen Erzbischof noch eine gegliederte Kanzlei noch auch - soweit feststellbar - fünf-tige Bischofskandidaten im Hofdienst; als er starb, war das alles wieder vorhanden. Jedes einzelne dieser Momente würde noch nicht ausreichen für sichere Schlüsse, ihr einheitliches Zusammen-treffen aber ermöglicht die feste Erklärung, daß Heinrich in seinen ersten Jahren die Einrichtung einer Kapelle nach Art seiner Vorgänger und Nachfolger nicht gehabt hat, daß aber am Ende seiner

1) Vita Mathildis post. c. 8, MG. SS. 4, 288. Die Vita spricht hier von einer Mehrheit von Priestern als am Hofe anwesend.

2) Adam läßt Adalbag sein Erzbistum am Hofe auf Empfehlung Adalwards von Verden erhalten. Da aber Adalbag erst 937 ernannt wurde, Adalward schon 933 gestorben war, ist die Angabe irrig. Hauck 3, 92 Anm. 1 hat daraus gemacht, daß Adalbag auf Empfehlung Adalwards, also schon vor 933, an den Hof gekommen wäre, was jedoch unsicher bleibt.

3) Stengel 141f.

4) Nur beiläufig sei bemerkt, daß Heinrich 930 - - also auch schon in der späteren Zeit - - der Aachener Marienkapelle ein Diplom erteilte (DH. I. 23), eines der letzten von Simon verfertigten Stücke. Da dieser 936 unter Otto gerade in Aachen wieder auftaucht, liegt die Vermutung nahe, daß er einen Platz in der Marienkapelle gefunden hatte. Das würde bedeuten, daß wieder eine Verbindung zwischen der Hofgeistlichkeit und der Marienkapelle, der einstigen Pfalzkapelle Karls des Großen, hergestellt worden wäre, worin wir ebenfalls ein Kennzeichen einer organisierten Kapelle zu erblicken hätten. Vgl. im allgemeinen Görlich 5 ff.